Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 4 Februar 1959 19. Jahrgang

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII / 166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.-, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.-, im Ausland Fr. 12.- bzw. Fr. 16.-. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Seriöses über den unseriösen Wildwester 25
Nochmals „Theater oder Film"? 29
Ein Problem der persönlichen Filmkultur 30
Kurzbesprechungen 31
Bild (Umschlagseite) C. Walker in „Fort Dobbs"

Seriöses über den unseriösen Wildwester

(Fortsetzung)

Die Saga des Wilden Westens bildete sich bereits mitten im Pulverdampf der Ereignisse, und ihre Gestalten umstanden, schon ins Legendenhafte verklärt, die Lagerfeuer, an denen Cowboys die kaum verflossenen Abenteuer besangen. Der Film mußte unweigerlich auf diesen Themenkreis stoßen. Es trieb ihn von Natur aus, die Bewegung der dahinstiebenden Reiter ins Bild zu nehmen, — die gleich Strömen ziehenden Herden inmitten der gewaltigen Naturszenerien zu verfolgen oder den Pazifik-Expreß auf sich zukommen zu lassen. Die ganz in der äußeren Handlung aufgehenden Episoden versprachen unmittelbar verständlich zu werden. Ihre Träger handelten aus einfachen Antrieben und konnten sich sofort als Typen einprägen. Und schließlich: wartete nicht eine ganze Nation darauf, vor der Leinwand die eigene Geschichte gemeinsam noch einmal mitzuerleben?

Die Entfaltung des Wildwesters

Die Geschichte des Wildwesters, der «bis heute lebenskräftigsten Filmgattung», ist fast so alt wie die Geschichte des Films schlechthin. Geben wir — in starker Anlehnung an Rieupeyrout/Bazin (Le Western) einige der wichtigsten Namen und Werke im Überblick.

Edwin Porter hat mit «The great train robbery» von 1903 nicht nur die «Bibel der Filmschöpfer» gedreht, sondern auch den Prototyp des Wildwesters geschaffen. Da ist bereits die ganze Atmosphäre: Landschaft, Saloon, die gesetzlosen Männer, ihre Pferde. Eine lebensechte Spannung herrscht vor, die wir um diese Zeit sonst noch nirgends treffen. Sie wirkte zweifellos für das amerikanische Publikum von damals